

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1931:

	1931 kg	1930 kg	Januar-März 1931 kg
Mailand	658,250	632,305	1,775,645
Lyon	428,252	389,694	1,208,563
Zürich	32,711	31,503	104,884
Basel	13,893	12,272	41,121
St-Etienne	17,079	19,666	49,213
Turin	25,017	27,501	71,046
Como	21,698	22,193	63,092

Schweiz.

Die Krise in der Textilindustrie macht sich immer noch recht stark fühlbar. In der Baumwollindustrie hat die Spinnerei Künig A.-G. in Linthal im Verlaufe der beiden vergangenen Monate über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. Diese für die betroffene Arbeiterschaft sehr harte Maßnahme wurde durch Mangel an Aufträgen begründet. Mitte März brach sodann im Toggenburg ein für schweizerische Verhältnisse großer Textilarbeiterstreik aus, der anfänglich einen Betrieb der Spinnerei und Weberei Dietfourt A.-G. lahmlegte und etwa 250 Streikende umfaßte. Die Ursache dieser Arbeitsniederlegung waren tief einschneidende Lohnreduktionen, deren sich die Arbeiterschaft in der Sorge um ihre Familien nicht unterziehen konnte. Bald schlossen sich den Weibern auch die Spinner an, wodurch die gesamte Arbeiterschaft, über 700 Köpfe, die drei Betriebe der genannten Firma verließ. Eine Vermittlungsaktion der St. Galler Regierung bezw. eines Vertreters derselben scheiterte zuerst an dem Widerstand der Firma, den Lohnabbau rückgängig zu machen, führte aber nach mehr als dreiwöchigem Kampf doch zu einer Einigung, deren Basis ein Kollektivvertrag bildet. Die Firma verzichtet auf die geplante Einführung des Gruppensystems; die Grundlöhne bleiben dieselben wie vor Streikausbruch; im Zweisichtenbetrieb erfolgt ein Lohnzuschlag von 10%, und die maximale Lohnreduktion von ebenfalls 10% soll durch die Mehrbedienung von 1—2 Stühlen ausgeglichen werden, was die Einstellung von weiterem Hilfspersonal bedingt. — In der Seidenindustrie spricht man von weitem Ein-

schränkungen. Eine zürcherische Firma beabsichtigt, die Krawattenstoff-Fabrikation aufzugeben und hat daher Ende März zwölf Angestellten die Kündigung erteilt. Da durch Rationalisierungsmaßnahmen überall Arbeitskräfte eingespart werden, das Ausland selbst jungen Kräften immer mehr gesperrt wird, ist die Lage für viele von der Krise Betroffenen recht hart. Wir kennen junge, tüchtige und arbeitswillige Leute mit Fachschulbildung und im Ausland erworbenen Sprachenkenntnissen, die sich schon monatelang um eine Stellung bemühen, aber überall verschlossene Türen finden. Muß man sich da noch wundern, wenn das Heer der Unzufriedenen immer größer wird?

Frankreich.

Aus der Lyoner Seidenweberei. An der Jahresversammlung des Syndicat des Fabricants de Soieries de Lyon vom 31. März, hat der Vorsitzende, Herr Attale Guigou den üblichen Bericht erstattet, der in seinen Schlussfolgerungen zeigt, daß das abgelaufene Jahr auch für die größte unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen arbeitende Seidenindustrie Europas unbefriedigend gewesen ist. Wir entnehmen seinen Ausführungen, daß während in Frankreich die allgemeine Krise erst im Lauf der zweiten Jahreshälfte 1930 in Erscheinung trat, die französische Seidenweberei viel früher von ihr heimgesucht worden ist. Schon im November 1929 mußte die Arbeitszeit verkürzt werden und seither haben die allgemeine wirtschaftliche Notlage, die politischen Spannungen, die finanziellen Zusammenbrüche, die Preisfürze der Rohstoffe und schließlich auch die ungünstige Witterung dazu beigetragen, die Seidenweberei unter einen Druck zu stellen, den sie seit Jahren nicht mehr gekannt hatte. Unter solchen Umständen sind die Verbesserung der Fabrikation und eine genaue Prüfung der Selbstkosten eine Notwendigkeit. In vielen Fällen wird man auch zu einer Umwandlung der bisherigen Methoden greifen und, soweit die Uni-Gewebe für großen Verbrauch in Frage kommen, auch zu einer stärkeren Konzentration Zuflucht nehmen müssen. Die etwa vertretene Auffassung, daß dieser Artikel in Lyon sich nicht mehr halten lasse, treffe nicht zu; Lyon werde vielmehr, dank der Leistungsfähigkeit seiner Industrie den Kampf in Bezug auf die Qualität dieses Gewebes stets mit Erfolg führen können. Die in

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Sylre, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	März 1930
Organzin	1,982	3,738	235	—	155	—	—	6,110	6,391
Trame	—	1,051	—	143	103	1,370	31	2,698	3,543
Grège	285	1,988	—	735	4,322	1,446	3,001	11,777	13,536
Crêpe	88	6,122	4,765	640	—	511	—	12,126	7,833
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	3,280	10,836
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2,355	12,899	5,000	1,518	4,580	3,327	3,032	35,991	42,139
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
Organzin	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Baumwolle kg 399 Wolle , 50	
Trame	125	3,436	26	34	—	3	1		
Grège	40	992	11	9	—	6	—		
Crêpe	430	12,810	—	6	—	1	—		
Kunstseide	109	3,982	256	3	—	—	124		
Kunstseide-Crêpe .	11	275	4	6	—	—	1		
	11	150	13	2	—	—	1		
	726	21,645	310	60	—	10	127		
								Der Direktor: Bader.	

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat März 1931

Konditioniert und netto gewogen	März		Jan./März	
	1931	1930	1931	1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,366	2,215	6,565	6,445
Trame	863	743	3,007	2,801
Grège	10,664	8,050	31,872	19,834
Divers	—	1,264	177	7,865
	13,893	12,272	41,121	36,945
Kunstseide	4,994	526	5,542	905
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke
		Proben	Proben	Ab- kochung
Organzin .	1,200	3	166	80
Trame . .	480	3	63	—
Grège . .	4,022	—	—	120
Schappe . .	—	100	60	520
Kunstseide	120	40	150	140
Divers . .	10	11	20	640
	5,832	157	459	1,500
Brutto gewogen kg 338.	Der Direktor: J. Oertli.			
BASEL, den 31. März 1931.				

Frage kommenden Firmen werden sich jedoch unverweigerlich der durch das Anwachsen der Konkurrenz und die Ansprüche der Kundschaft bedingten neuen Produktionsweise, insbesondere im Sinne großer Meterzahlen anpassen müssen. Im übrigen muß jeder Fabrikant nicht mit allen Mitteln darnach trachten, seine aus glücklicheren Jahren stammende Umsatzziffer aufrecht erhalten zu wollen, sondern vielmehr nur das herstellen, was er normalerweise verkaufen kann. Nur solche Geschäfte, die den heutigen Absatzmöglichkeiten Rechnung tragen und der Arbeit ihren Verdienst lassen, sind als gesund zu bezeichnen und werden es der Industrie erlauben, die schwierigen Zeiten zu überwinden. Es liegt eine ungeheure Gefahr darin, über die tatsächlichen Bedürfnisse hinaus zu produzieren und sich vom Umsatz hypnotisieren zu lassen, ohne an die finanziellen Folgen zu denken. Diese Methode, die jenseits des Meeres befolgt worden ist, führt unfehlbar, sobald die finanziellen Mittel knapper werden, zu Zwangs- und Saldoverkäufen und Liquidationen unter Selbstkostenpreis, Erscheinungen, die jede Preisgrundlage erschüttern und unter denen alle noch lange zu leiden haben werden. In solchen Zeiten muß der Zusammenhang zwischen den Fabrikanten ein möglichst enger sein. Drängen sich Maßnahmen allgemeiner Art auf, die den Einzelnen in seinen Gewohnheiten und seiner Handlungsweise stören mögen, so müssen persönliche Wünsche vor den Interessen der Allgemeinheit zurücktreten.

Oesterreich.

Kündigung des Vorarlberg-St. Galler Stickereivertrages. Die Vorarlberger Stickereien haben per 1. Mai den bekannten Vertrag mit ihren Schweizer Branchekollegen gekündigt. Das Abkommen sicherte speziell die Einheitlichkeit der Stichpreistarife in beiden Ländern.
P. P.

Jugoslawien.

Die neue Seidenfabrik in Jugoslawien. Vor zwei Monaten haben wir berichtet, daß in Werbass von dem schweizerischen Textilindustriellen E. Bachmann aus Zürich eine Seidenfabrik errichtet wird. Mitte April ist Herr Bachmann in Werbass eingetroffen und hat nunmehr die Bauarbeiten zur Errichtung des Betriebes vergeben. Auch die Maschinen sind bereits in Auftrag gegeben. Noch während der Bauarbeiten sollen sie in Werbass ankommen, sodaß unmittelbar nach

Beendigung des ersten Bauabschnittes mit der Arbeit begonnen werden kann. Man rechnet damit, daß im August die Betriebstätigkeit aufgenommen werden kann.

Zur Anlernung der jugoslawischen Arbeitskräfte wird man zuerst auf ausländische Fachleute nicht verzichten können. Es dürfen zehn bis zwanzig Facharbeiter aus der Schweiz herangezogen werden. Diese werden etwa 60 Arbeiter aus Werbass anzulernen haben.

Dr. E. P.

Polen.

Die Entwicklung der polnischen Seidenindustrie ist durch die 1927 erfolgte Zollvalorisierung und die damit verbundene Erhöhung der Zollsätze für Seidengewebe in hohem Maße gefördert worden. Unter dem Schutz des Zollprotektionismus haben in den folgenden Jahren mehrere polnische Firmen der Textilbranche die Herstellung von Seidengeweben neu aufgenommen; auch ausländische Firmen haben zum Teil ihre Produktion nach Polen verlegt. Zurzeit bestehen in Polen zehn Fabriken (alle in Lodz), die Seide verarbeiten, sowie fünf Filialen ausländischer Firmen (vier französische und eine Schweizer-Firma). Bei den ausländischen Firmen handelt es sich um kleine Betriebe mit durchschnittlich 12–25 Webstühlen. Die Seidenwarenfabriken befassen sich ausschließlich mit dem Weben von aus dem Auslande (Italien, Frankreich und der Schweiz) eingeführten Seidengarnen. Mit Ausnahme von bedruckten Seidenstoffen werden Gewebe aller Art hergestellt. Die fertiggestellten Gewebe werden zur Appretur und zum Färben nach der Schweiz, nach Frankreich und neuerdings auch nach Wien geschickt, von wo sie nach Polen wieder eingeführt werden.

Ein großer Teil der polnischen Seidenwaren-Einfuhr entfällt auf den Veredlungsverkehr; die „reine“ Einfuhr von Seidengeweben ist in den letzten drei Jahren von 2114 auf 1678 bzw. 1135 dz zurückgegangen und beschränkt sich zurzeit nur auf bedruckte Seidengewebe.

Die gegenwärtigen Absatzverhältnisse auf dem polnischen Markt sind für Seidenstoffe äußerst ungünstig. Dem infolge der verschärften Wirtschaftskrise gesunkenen Bedarf steht ein Ueberangebot gegenüber, welches zu starken Preisunterbietungen führt; vielfach haben kleine Firmen, die über eigene Betriebe gar nicht verfügen, diese Lage dazu ausgenutzt, bei einzelnen Fabriken halbfertige Ware billig einzukaufen, um sie dann nach qualitativ mindererwertiger Weiterverarbeitung zu Preisen auf den Markt zu werfen, die den Verkauf der eigentlichen Produzenten in steigendem Maße Lahmzulegen beginnen. Diese „wilde Konkurrenz“ hatte die Lage derart verschärft, daß als einziger Ausweg die Schaffung einer Abwehrorganisation gegen die unlautere Konkurrenz übrig blieb. Die zu diesem Zwecke eingerichteten Verhandlungen haben zur Gründung einer 13 Fabriken umfassenden „Vereinigung der polnischen Seidenwarenfabriken“ geführt. Die Vereinigung hat ihren Sitz in Lodz und umfaßt folgende Fabriken: 1. Babiacki Edward i Ska, 2. Bonet C. J. Sp. Akc., 3. Holcman Maurycy, 4. Klinge i Schultz Sp. Akc., 5. Krotoszynski Josef, 6. Tkaniny A.G.B. Sp. Akc., 7. Lipszyc Moses, 8. Naef Bracia Sp. Akc., 9. Reisfeld Karol, 10. „Sefalana“ Sp. Akc., 11. Szapowal G., 12. Soieries C. M. R., 13. Tissages et Manufacture de Soieries. Die Vereinigung setzt sich die Regelung der Beziehungen zu den Seidenmaterialien weiter verarbeitenden Fabriken und Färbeereien, den Lieferanten des Rohmaterials, sowie den „Abnehmern“, die — ohne eigenen Betrieb — doch als Produzenten angesprochen werden müssen, zum Ziele. Ferner soll die Vereinigung die Interessen der Seidenwaren produzierenden Industrie gegenüber den Behörden vertreten. Bei Überschreitung der Bestimmungen der Konvention können Strafen im Betrage bis zu 20,000 Zloty verhängt werden; jedes Mitglied hinterlegte Depotwechsel im Betrage von 10,000 Zloty. Die Konvention gilt auf unbestimmte Zeit; jedes Mitglied kann unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist ausscheiden.

Der Handel mit Seidenwaren liegt zurzeit vollständig dargestellt. Die Umstände der ausländischen Vertreter von Seidenwaren sind auf etwa 10 Prozent der früheren Umsätze zurückgegangen und beschränken sich ausschließlich auf bedruckte Gewebe. Die inländischen Betriebe sind dadurch Lahmgelegt, so daß sie zurzeit fast ausschließlich nur gegen Bargeld verkaufen können; Wechsel werden sehr ungern genommen. Die Preisspanne zwischen Verkäufer gegen Wechsel und Barverkäufern macht 15–20 Prozent aus.

Dr. F. S.

Türkei.

Schutzmaßregeln zur Entwicklung der türkischen Woll- und Seidenindustrie. Für den türkischen Textilexport ist die Rohwolle von großer Wichtigkeit, und es wird daher die Einfuhr derjenigen Wollsorarten, welche die Türkei selber erzeugt, durch sehr hohen Einfuhrzoll erschwert, während andererseits die Türkei feine Wollsorarten wie Alpaka, Lama, Vigogne, Merino usw. zwar für ihre Inlandsindustrie gebraucht, aber nicht selbst erzeugt. Weil nach dieser Richtung hin sich die türkische Textilindustrie recht zu entwickeln beginnt, sucht man die Einfuhr ganz feiner Wollsorarten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Für diejenigen Wollsorarten, die zu Wollgarn in der Türkei verarbeitet werden, wurde ein mittlerer Einfuhrzoll genommen und für ganz feine und seidenglänzende Wollgarne, die so gut wie noch garnicht heute im Land selber hergestellt werden, aber für gewisse Zwecke von der dortigen Inlandsfabrikation benötigt werden, wählte man einen Einfuhrzoll, der noch erheblich unter dem mittleren Tarif zurücksteht.

In erstklassigen Wollgeweben, welche höchstens 200 g je Quadratmeter wiegen, ist die Herstellung im Land noch so gut wie überhaupt nicht aufgenommen, während in jenen Wollstoffsorten, die von 200–600 g je Quadratmeter gehen, zwar schon eine Produktion stattfindet, die aber dem Inlandsbedarf vorläufig noch nicht genügt. Erst mit Wollstoffen von einem Gewicht von mehr als 600 g je Quadratmeter kann man von einer türkischen Produktion sprechen, deren Umfang so bedeutend ist, daß wohl die Inlandsbedürfnisse darin fast restlos gedeckt werden, sodaß hierin kaum mehr etwas importiert wird.

In einem Land, welches zu den klassischen Herstellern von Teppichen gehört, ist natürlich sogar wie überhaupt kein Be-

darf von ausländischen Teppichen zu verspüren und derjenige Konsument, der doch lieber einen Teppich sich aus europäischen Ländern kommen lassen will, muß solche Liebhaberei mit einem Einfuhrzoll bis zu 75% vom Wert bezahlen.

So ist nach jeder Richtung hin heute die Wollindustrie der Türkei vom Gesetzgeber so gestellt worden, daß ihr ein hinreichender Schutz zur weiteren Entwicklung in genügendem Umfang gewährleistet wurde. Im übrigen bezieht sich dies nicht nur auf die türkische Wollindustrie, sondern in ähnlichem Umfange suchte man auch die Seidenbranche vor unliebsamer Auslandskonkurrenz zu schützen. Beispielsweise genießen Seidenraupenkoks und Rohseide einen Einfuhrschatz von 30% vom Wert und für Seidenstoffe müssen sogar 40% vom Wert Zoll entrichtet werden, ganz gleich, ob es sich um Natur- oder Kunstseide handelt. Da aber Kunstseidengarn stark benötigt wird, hat man für dessen Einfuhr sehr günstige Positionen geschaffen.

L. Neuberger.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die amerikanische Kunstseidenindustrie hat jetzt eine etwas bessere Konjunktur aufzuweisen als vor etwa drei Monaten. Der Absatz im ersten Quartal 1931 ist ständig gestiegen. Allerdings hat der Gewinn trotz der größeren Verkäufe abgenommen. Die Preise haben seit Januar ein Niveau erreicht, das nur noch einen ganz geringen Nutzen für die Produzenten übrig läßt. In den ersten drei Monaten 1931 wurden durch die amerikanischen Kunstseidenwerke ca. 34 Millionen lbs Kunstseidengarne abgesetzt, während sich die Produktion in dieser Zeit auf 25 Millionen lbs belief. Die Vorräte sind infolgedessen von 27 Millionen am 1. Januar 1931 auf 18 Millionen Ende März zurückgegangen.

T. K.

ROHSTOFFE

Bulgariens Seidenwirtschaft 1930.

Anfang April gab das bulgarische Ministerium für Landwirtschaft die amtlichen Daten über die Seidenwirtschaft Bulgariens im Jahre 1930 bekannt. Bei den statistisch unzulänglichen Verhältnissen in Bulgarien dauert es immer ziemlich lange, ehe die genauen Unterlagen über die Seidenkultur des Landes erhältlich sind. Immerhin sind die nachstehenden Zahlen nunmehr wenigstens vollkommen zuverlässig und verschaffen dem Leser ein genaues Bild.

Im Frühjahr 1930 wurden für die Aufzucht der Seidenraupen 43,478 Unzen Seidenraupeneier benötigt. 26,000 Unzen aus der 1929er Zucht des Landes blieben unverwendet, wahrscheinlich ist das etwa ein Drittel der für Zuchztwecke vorbereiteten Eier. Da anzunehmen ist, daß auch ein gewisser Teil an Eiern im Jahre 1930 eingeführt worden ist, so rechnet man mit etwa 30,000 Unzen Seidenraupeneier, die 1930 nicht zur Aufzucht kamen.

Diese verhältnismäßig große Menge an Eiern — es ist eine viel größere als in früheren Jahren — ist nur dadurch zu erklären, daß 1929 einmal wesentlich mehr Eier als sonst für die Zucht vorbereitet wurden, zum anderen aber durch die schlechten Preise, die für Seidenkokons im Jahre 1929 erzielt wurden, was vielen Züchtern den Mut für die neue Saison nahm. Immerhin muß festgestellt werden, daß mit 43,478 Unzen die Zucht weit größer war als in früheren Jahren. 1929 wurden beispielsweise nur 42,033 Unzen genutzt, also 1445 Unzen weniger als im Frühling 1930.

Die Kokonernte Bulgariens belief sich im Jahre 1930 auf 2,246,953 kg und war damit um 141,680 kg geringer als im Jahre 1929. 1930 erzielte man aus einer Unze Seidenraupeneier im Durchschnitt 52,23 kg Kokons gegen 56,8 kg im Jahre 1929. Das sind also 1930 4,6 kg je Unze weniger als im vorhergehenden Jahre.

Allerdings waren die Witterungsverhältnisse im Jahre 1930 besonders ungünstig. Und wenn man das berücksichtigt, so ist das Ergebnis nicht schlecht zu nennen. Die nachstehende kleine Tafel verdeutlicht das anhand der Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre:

Jahr	Durchschnittsertrag an kg Kokons je Unze Eier		
	1925	1926	1927
1925	49,7		
1926		50,06	
1927			49,01
1928			51,1
1929			56,8
1930			52,23

Verwaltungs- bezirk	Aufwand an Eiern in Unzen	Ertrag an Kokons in kg weiße gelbe	Insgesamt	Durchschnittl. Ertrag je Unze in kg
Burgas	869	38,504	15,377	53,881
Warna	132	682	5,814	6,496
Widin	769	765	39,303	40,068
Wratza	5,436	3,671	274,509	278,180
Küstendil	910	25	34,492	34,517
Pachmakly	8	479	—	479
Mastanly	3,529	133,315	3,419	136,434
Petritsch	348	877	11,064	11,941
Plowdiw	5,323	258,953	48,875	308,825
Plewen	4,080	3,848	194,557	198,405
Russe	1,062	2,297	53,937	55,864
Sofia	882	1,755	26,528	28,283
Stara-Zagora	2,547	139,923	25,320	165,243
Tirnowo	4,938	11,203	216,690	227,893
Haskowo	11,853	678,538	206	678,744
Schumen	578	7,406	25,033	32,439
Insgesamt	43,171	1,281,851	965,102	2,246,953

Hierzu kommen noch 15,000 kg gelbe Kokons als Erträgnis der Herbstaufzucht, wofür 500 Unzen Seidenraupeneier brasilianischer Herkunft benötigt wurden. Rechnet man diese Menge hinzu, so kommt man auf ein Gesamterträgnis von 2,261,953 kg im Jahre 1930. Davon entfallen auf die weißen Kokons 1,281,851 kg und auf die gelben 965,102. Demnach waren 57% der Ernte weiße und 43% gelbe Kokons. 1929